

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 104.

Mittwoch den 14. April

1858.

Ercheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 14. April.

— Die erste Kammer hat in ihrer vorgestrigen Abend-sitzung die Berathung über das Jagdgesetz beendet und dasselbe mit den von ihrer ersten Deputation vorgeschlagenen Modificationen mit 25 gegen 11 Stimmen en bloc angenommen. Nach Vorlesung des Berichts bemerkt der Herr Referent: man möge nicht zu hohe Ansprüche an ihn stellen, da er, wie der Bericht schon bemerke, wesentliche Principien der Vorlage nicht nach seiner Ueberzeugung vertheidigen könne und persönlich eigentlich mehr für die Ablehnung derselben gewesen sei, indeß diese seine Ansicht zurückgestellt habe, da er von vielen Standesgenossen vernommen, daß man vor Allem eine Erledigung der leidigen Sache jetzt wünschen und erstreben müsse. Die verschiedenen Ansichten und Ueberzeugungen, welche über die Jagdrechtsfrage bestünden, haben selbst ihre Wirkung auf den Sprachgebrauch gehabt, indem man von „Neuberechtigten“ und „Altberechtigten“ spreche und der Bericht sei, was man entschuldigen möge, diesem Sprachgebrauche mitunter gefolgt. Was den materiellen Inhalt der Modificationen des Berichts betreffe, so seien dadurch die Grundsätze der Vorlage nicht umgestoßen, aber man habe einige Bedingungen zu Gunsten der „Altberechtigten“ gemacht, von denen zu hoffen sei, daß sie nicht nur in dieser, sondern auch in der zweiten Kammer Annahme finden würden. Der Herr Finanzminister Behr ergreift darauf das Wort, um die Principien des Gesetzentwurfs als solche darzustellen, welche sich der Regierung, nachdem durch die Grundrechte einmal das Unrecht gegen die Altberechtigten begangen, andererseits ein dadurch begründetes Recht den Neuberechtigten selbst von den Gerichtshöfen anerkannt sei, und nachdem die erste Kammer auf dem letzten Landtage sich selbst im Sinne dieser Principien ausgesprochen habe, als die geeignetsten dargeboten hätten, um zu einer verhältnißmäßigen Ausgleichung der Sache zu gelangen. Nach längerer Auseinandersetzung hielt es Frhr. v. Friesen-Rötha fürs Beste, die Sache werde möglichst kurz hier abgemacht und er beantrage deshalb: die Kammer möge mit Erlaubniß der Staatsregierung nach der allgemeinen Debatte über die Vorlage mit den Deputations-Vorschlägen en bloc abstimmen. Nachdem der Staatsminister

Frhr. v. Beust diese Erlaubniß ausgesprochen, wird der Antrag von der ganzen Kammer unterstützt. Der genannte Herr Minister ergreift dann das Wort, spricht zunächst dem Dep.-Berichte seine volle Anerkennung aus und weist darauf hin, daß jetzt, nun die zweite Kammer die Vorlage angenommen habe, was, wie er versichern könne, im In- und Auslande vielfache anerkennende Sensation gemacht habe, das Schicksal dieses Gesetzes in die Hände dieser Kammer vorzugsweise gelegt zu sein scheine. Er hoffe, daß es hier in gute Hände gelegt sei. Kammerhr. von Erdmannsdorf: Die Rede des Herrn Ministers des Innern mache ihm ein günstiges Botum für das Gesetz noch weit schwerer, und sie scheine überhaupt die Temperatur in der Kammer in Bezug auf die Liebe zur Vorlage etwas abgekühlt zu haben. Die Dep. habe die Vorlage verbessern wollen und unter andern auch das Vorpachtrecht der Altberechtigten beantragt. Wenn dies nur nicht wieder eine neue Fiction zu den vielen andern des Gesetzes gebe! Er wolle einen Fall erzählen, der zum Nachdenken auffordere: Ein Rittergutsbesitzer habe Jemand beauftragt, eine Jagd zu pachten. Im Pachttermin sei der Berechtigte von einem Bauer beträchtlich überboten worden. Hinterher aber hätten die verpachtenden Bauern erklärt: der Meistbietende, dem die Jagd zugesprochen, solle sie um die Hälfte seines Gebots haben. Und das Gericht habe nichts dagegen erinnert, dito die Kreisdirection, an welche sich der Rittergutsbesitzer gewandt, indem dieser letztere den Bauern gewissermaßen erst recht zur Umgehung des Gesetzes Anweisung gegeben in ihrem Rescripte, welches allerdings bemerke, daß die im Termine anwesenden Bauern nicht mit für die nicht anwesenden stimmen könnten bei freiwilliger Herabsetzung des Meistgebots; aber die letzteren könnten noch jeder für sich zustimmen und dann sei die Sache in Ordnung. Staatsminister Freiherr v. Beust: Das Ministerium des Innern, an welches diese Sache gelangt, werde anders entscheiden. Was den bemerkten Eindruck seiner Rede betreffe, so habe er eine zu hohe Meinung von der Kammer, als daß er besorge, eine offene Darlegung der Ansichten der Regierung werde ungünstig für ihre Vorlage wirken. Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Referenten gelangte man in der Abendsitzung zu dem oben-erwähnten Resultate.

Reitvor-
oisset.
Schulpferd
Renz.
Alle.
Pferden
s avec

ctor.

r. 1 a
hr.

narzt.

erei von

reins.

anz be-
bote

auben
istes

gehalten
or.

om zwei-
rker als
Sarricatur
ndete sich
o schlecht
echen hör-
rtriebenen
Hochzeit.

von Aufsig
1/2 u. von

olung
lee 6.

— In der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 9. d. referirte Stadtv. Ackermann über die Einrichtung neuer Klassen und Anstellung von Hilfslehrern in einigen Bezirks- und Armenschulen. Nach einem 10jährigen Durchschnitt hat sich die Anzahl der Schulkinder in den städtischen Schulen um jährlich 300—400 vermehrt, und es ist auch in diesem Jahre eine gleiche Zunahme in Aussicht. Fast sämtliche Klassen der verschiedenen Schulen fassen die regulativmäßige Anzahl von Schülern, einige Schulgebäude gewähren nicht einmal eine Vermehrung der Klassenlocale, und so sollen nun zu möglichster Ausgleichung einzelne Kinder aus einem Bezirk in den andern entsprechend gewiesen und an der III. Bezirksschule, an der bei dieser eingerichteten Bürgerselece, an der Ehrlich'schen Gestifts- und zweiten Armenschule je eine neue Klasse eingerichtet und je ein Hilfslehrer, an der V. Bezirksschule aber zwei Klassen errichtet und zwei Hilfslehrer mit je 200 oder — dasern selbe das zweite Examen noch nicht gemacht — mit 180 Thlr. angestellt werden. Das Collegium gab diesem Vorschlage des Stadtraths seine Zustimmung. Stadtv. Rülke referirte über die Nachbewilligung der Ueberschreitung der Voranschläge, welche bei der Wiederinstandsetzung des Steinröhrenbohrwerks gemacht worden sind. Nachdem Stadtv. Knigge den Director insoweit in Schutz genommen, als bei Reparaturen von Metalltheilen, aus welchen derartige Maschinen bestehen, sichere Voranschläge sich gar nicht aufstellen ließen, ward der Mehraufwand nachbewilligt und sowohl die Anleiherechnung auf 1855 und 1856, wie auch die Rechnung über die Ausführung der Reparatur justificirt.

— Im Jahre 1857 wurden im Königreich Sachsen 9,948,142 Stück Briefe befördert, 534,455 mehr als 1856. Die Zahl der durch die Staatsseisenbahnen beförderten Personen betrug 2,900,224, 395,368 mehr als 1856. An Gütern wurden durch die Staatsseisenbahnen befördert 29,680,998 Centner, 5,527,602 mehr, und durch die Posten 1,675,731 Stück Frachtsendungen, 151,877 mehr. Die declarirten Werthsendungen auf Staatskosten beliefen sich auf die Höhe von 187,333,661 Thlr., 14,550,171 Thlr. mehr, also überall ein namhaftes Steigen.

— Erledigt ist: das Pfarramt zu Dewitz mit Sehlis (Leipzig), Coll.: der Stadtrath zu Leipzig; die Schulstelle zu Gräfenhain (Radeberg), Coll.: der Schulvorstand zu Gräfenhain; die zweite ständige Lehrerstelle zu Glashütte (Dippoldiswalde), Coll.: für diesmal das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

— Gestern waren von den 4procentigen Staatsschuldenscheinen des Jahres 1851 überhaupt nur noch 597,900 Thlr., einschließlich des Vermögensbestandes der Finanzhauptkasse, unconvertirt. Die Gewährung einer Conversionsprämie nach 3 Procent dauert nur bis zum 20. d. M. Denjenigen, die den Umtausch später vornehmen, wird sie in der Zeit vom 21. d. M. bis mit 20. f. M. lediglich nach Höhe von 2½ Procent gewährt.

— Bei der sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist seit Kurzem bezüglich der Coupierung der Billets eine ähnliche Einrichtung getroffen worden, wie bei den Dampfwagenfahrten. Es werden nämlich jetzt die Billets beim Einsteigen, beziehentlich auf dem Schiffe beim Empfang gleich vom Conducteur coupirt, während zeither die Tourbillets gar nicht, die Doppelbillets nur beim erstmaligen Aussteigen coupirt wurden. Veranlassung zu dieser Maßregel hat folgender, dem Bernehmen nach mehrfach vorgekommener Industrieritterstreich gegeben. Jemand aus Schandau oder dessen Nähe, den seine Geschäfte häufig

nach Dresden führten und der für die Rückfahrt allemal den Dampfwagen benutzte, hatte sich zu Anfang der Saison ein Tourbillet von Schandau nach Dresden gekauft und dieses den ganzen Sommer über bei unterwegs etwa erfolgter Revision vorgezeigt. Behufs seiner Legitimation am Landungsplatz in Dresden aber hatte er sich eine Anzahl Billets von Loschwitz-Dresden gelöst und beim Aussteigen jedesmal ein solches abgegeben, war sonach das ganze Jahr hindurch für 3 Mgr. von Schandau nach Dresden gefahren. Diese ganz neue Art, auf Kosten Anderer weite, mithin „sehr wohlfeile“ Reisen zu unternehmen, mochte doch endlich bemerkt oder verrathen worden sein, und man hat sich daher zur Steuerung solchen Stegreifritterthums zur Einführung der obgedachten Maßregel veranlaßt gesehen.

— Wir machen die Leser auf die heutige Vorstellung im zweiten Theater aufmerksam, welche u. A. die außerordentlich lustige Posse „Sein Herz ist in Potsdam“ und die vorzüglichsten Pièces der Schwestern Sunniss, besonders auch „Die drei Grazien“ darbieten wird.

— Dem Bernehmen nach wird in den ersten Tagen des Mai in den sämtlichen Räumen der Felsner'schen Restauration eine großartige Festivität militairischen Charakters stattfinden, welche, wie man sagt, von den Veteranen der K. S. Armee ausgehen soll.

— Auf dem schönen Punkte unterhalb des Elysiums, nahe dem Waldschlößchen, werden im Laufe dieses Sommers noch 2 herrschaftliche Villa's erbaut werden.

— Die Restaurationslocale auf dem Waldschlößchen sollen am 1. Juli eröffnet werden.

— Stadtrath und Stadtverordnete in Meerane haben in gemeinschaftlicher Sitzung auf ein von dem Lehrercollodium der Bürgerschule eingereichtes Gesuch die Erhöhung der Gehalte fast sämtlicher ständiger Lehrer beschlossen und auch bereits in Kraft treten lassen. Es ist dieser Act um so erfreulicher, als er einen deutlichen Beweis davon ablegt, daß man dort, wie bereits auch an andern Orten, die Unzulänglichkeit der Lehrergehälter vollkommen eingesehen hat. Der Dank der Lehrer für diese anerkennenswerthe That wird hoffentlich durch eine um so freudigere und gewissenhaftere Wirksamkeit nicht ausbleiben.

— Die großen Veränderungen, welche in Leipzig durch den Bau des neuen Museums, die Ausfüllung des Stadtgrabens und Abtragung des Promenadenwalles zwischen dem Grimmaischen und Petersthore entstanden sind, werden, wie man vernimmt, noch dadurch eine Erweiterung erfahren, daß auch der Schneckenberg abgetragen und zum Bauplatz für ein königliches Palais bestimmt wird.

— In Deuben bei Dresden versfertigt ein Herr J. A. Leitz eine Substanz, welche unter dem Namen Wassererglas als Ersatz der Seife bei der Wäsche, beim Entsetzen der Wolle und beim Walken wollener Waaren zu verwenden ist. Nachdem das Wassererglas in der Anstalt zu Waldheim als Waschmittel statt der Seife längere Zeit geprüft und Bericht über das günstige Resultat an die hohe Behörde erstattet worden, ist dasselbe in Folge höherer Verordnung in öffentlichen Anstalten, wie auch bei Privaten mit Vortheil in Anwendung gekommen. Die Billigkeit des Wassererglases gewährt eine Ersparnis an Seife, Zeit und Brennmaterial; außerdem wird die Wäsche bedeutend weniger angegriffen und verhältnismäßig schöner weiß. Die Wäscherinnen waschen sich keine Hände mehr auf und bei seidenen Schnupftüchern, wo die Farbe durch das Waschen mit Seife ausgegangen war, ist die gelbe Farbe vollkommen wieder zum Vorschein gekommen. In

einer Menge Familien in Chemnitz, Dösch, Riesa u. wird das Wasserglas bereits mit wahrem Vergnügen verwendet. In Dresden führen die Herren Herm. Koch, E. Bernhardt an der Kreuzkirche und Bollmann in Neustadt das Wasserglas schon längere Zeit.

— Tagesordnung der Kammern. 2. Kammer. Heute Vorm. 9 Uhr. 1) Verlegung der hiesigen Thierarzneischule betr. 2) Petition der die Parochie Pödelwitz bildenden Gemeinden um Abänderung und Verbesserung des Verfahrens in geistlichen Ablösungssachen.

— Versammlungen: Morgen, Donnerstag, Ab. 6 Uhr: Ffif Die Mitglieder der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde werden zu Ansicht und Begutachtung einer anthropologischen Merkwürdigkeit, gegen ein beliebiges Entrée, eingeladen. Um 7 Uhr folgt ein Vortrag über des Hrn. Geh. Med. Rath's G. Carus neueste Schrift über die Abstammung des Menschengeschlechts.

— Auktionen: Heute Vorm. 10 Uhr Pachhoffstr. — im ehemaligen Peter'schen Grundstücke — eine Anzahl Ziegeleigeräthe; heute und morgen Vorm. 10 Uhr innere Ramp. Gasse 21: eine Anzahl gut gehaltene, zum Theil werthvolle mathematische und optische Instrumente und dergl. Geräthe; Freitag den 16. April Vorm. 10 Uhr Schloßg. 25 zweite Etage: ein gut gehaltenes Meublement und sonstige Effecten; Freitag den 16. und Sonnabend den 17. April Vorm. 9 Uhr innere Ramp. Gasse 21: die zu einer Verlassenschaft gehörigen Materialwaaren, ingleichen die zu einem Creditwesen gehörigen feinen Spirituosen; Montag den 19. April Vorm. 10 Uhr innere Ramp. Gasse 21: eine kleine Sendung holländ. Blumenpflanzen.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Mittwoch, Kartoffelstückchen mit Rindfleisch.

Tagesgeschichte.

In Preßangelegenheiten wird man überrascht sein, von einer neuen Verwarnung zu hören, die dem Redakteur und Drucker des „Klabberadatsch“ auf Befehl aus dem Ministerium des Innern ertheilt worden ist; die Haltung dieses Blattes gegen eine auswärtige Macht ist dabei maßgebend gewesen; die Form der Verwarnung ist durch ihre Schärfe aufgefallen.

Die Stenographie soll künftighin in Bayern einen obligaten Lehrgegenstand bilden und demzufolge in allen Studienanstalten des Landes als solcher eingeführt werden.

Eine in Lebramsdorf (Edg. Rottenburg) durch vermeintliche miraculöse Erscheinungen weit und breit bekannt gewordene, von Leichtgläubigen als heilig verehrte Weibsperson wurde vor ein paar Wochen durch eine eigene Gerichtscommission zum Verdruß ihrer Gönner und Verehrer nach Rottenburg abgeführt und von da nach Straubing in das Kloster der Elisabethinerinnen gebracht. Dort hat sich nichts Wunderbares mehr an ihr gezeigt.

Der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Marie Anna von Oesterreich haben für die durch das Erdbeben im Königreiche Neapel Verunglückten 3000 fl. gespendet.

In Stuhlweissenburg sind am 19. v. M. abermals neun Räuber standrechtlich hingerichtet worden.

Der Pariser „Univers“ fühlt das Bedürfnis, daran zu erinnern, daß die hollsteinische Frage auch eine religiöse Seite habe, und er beschwört Oesterreich, sich nicht von dem pietistischen Preußen und dem schismatischen Rußland ins Schlepptau nehmen zu lassen. Nirgends seien die Katholiken so frei als in Dänemark, nirgends so gedrückt und unterdrückt als in den Herzogthümern, und dies letztere geschehe in Folge der Unduldsamkeit der protestantischen Geistlichkeit, die bei dem deutschen Bundestage und der pietistischen Partei in Berlin Unterstützung finde. (!) Das solle das katholische Oesterreich in wise Berathung ziehen.

Es sind der belgischen Regierung vor einigen Tagen die glänzendsten Vorschläge gemacht worden, um die Genehmigung zur Errichtung einer Spielbank in Ostende zu erhalten. Die Regierung weigerte sich aber aufs Entschiedenste, eine derartige Autorisation zu ertheilen; diese Weigerung dürfte vielleicht selbst in naher Zeit die Aufhebung der Spielbank in Spa zu Folge haben. Dies wäre wenigstens consequent und fände gewiß, außer in besagtem Badeort selbst, allgemeinen Beifall.

In Folge der Studentendemonstrationen zu Pavia und Padua wurden jene Universtitäten früher als sonst üblich ist, für die Osterferien geschlossen, und man glaubt, daß der Anfang des Sommerkurses auf längere Zeit hinausgeschoben werden wird. Aus der Lombardei wird ferner geschrieben, daß die Rivalität zwischen der Civil- und Militärgewalt auf eine verdeckte Weise fortgährt, und man glaubt, daß eine Krise nicht fern sein könne.

Der Zusammentritt der Pariser Conferenz wird noch immer für Ende April oder Anfang Mai angekündigt. Indessen zweifelt man, ob bei der gegenwärtigen Spannung, welche zwischen verschiedenen Kabinetten herrscht, an den nahen Zusammentritt einer Conferenz gedacht werden könne, deren Wirksamkeit ohne eine von vornherein erzielte Verständigung rein null bleiben muß.

Granier von Cassagnac setzt im „Reveil“ seine Feldzüge auf dem literarischen Gebiete fort. Bekanntlich hat er sich hierzu mit Louis Veillot verbündet. Diese Liebäugerei mit dem Ultramontanismus bekundet ein neuer Artikel Graniers gegen die von Nestler begründete „Revue germanique.“ Es heißt darin u. A.: „das Unternehmen wurde mit Freude begrüßt; man hoffte, es werde lehrreich der Darstellung der intellektuellen Arbeiten Deutschlands gewidmet sein, die für Frankreich allerdings von Wichtigkeit sind. Unglücklicherweise war dem nicht so, und die neue Revue scheint sich zur Aufgabe gestellt zu haben, in Frankreich die deutschen Materialisten, Atheisten und Socialisten einzuführen. Staunen können darüber allerdings nur Jene, welche die Vergangenheit der Verfasser nicht kennen. Wer zehn Jahre lang Verbreiter und Schützer des französischen Socialismus war, dem mußte der deutsche Socialismus natürlicherweise gefallen. Nachdem man Broudhons Doktrinen unterstützte, darf man wohl jene Feuerbachs zu verbreiten suchen. Deutschland, welches durch die Reformation zur Freidenkerey verurtheilt ist, verdankt ihr einen Theil seiner moralischen Verwirrung. Die Gesellschaft ist unterminirt durch die Halbphilosophen, welche die Universtitäten fortwährend erzeugen, und wenn Preußen, wenn der deutsche Bund nicht ganz und gar über den Haufen geworfen werden, so verdankt man dies nur dem Umstande, daß sogar der deutsche Socialismus lieber träumt, als handelt.“

In einer Bankerotsache in London machte der Richter Fane eine Bemerkung, welche ein besonderes Interesse für die auswärtigen Geschäftsfreunde londoner Firmen hat. „Unglücklicherweise geht jetzt ein Geschrei durch die Handelswelt, in das leider ausgezeichnete Personen im Parlament ebenso einstimmen, wie diejenigen außerhalb, welche ihre Thorheiten und Schurkereien nicht wollen an den Tag kommen lassen, ein Geschrei für s. g. Privatarrangements, d. h. für eine Verschwörung, v. mittelst deren der Schuldner seine Uebelthaten und der Gläubiger seine Thorheit vor der Welt geheim gehalten, und mittelst deren der Gläubiger einen viel höheren Prozentsatz seiner Forderung erhält, als die Activmasse gestattet, indem der Schuldner in den Stand gesetzt die alten Gläubiger mit dem zu bezahlen, was er von neuen erhält, die ihm keinen Kredit geben würden, wenn sie seine früheren Thaten kennen.“

Wie dem „Dr. J.“ telegraphisch aus Lissabon berichtet wird, ist Sr. K. H. der Prinz Georg von Sachsen gestern früh 7 Uhr nach glücklicher Ueberfahrt von Southampton dort eingetroffen. Die noch nicht viertägige Seereise hat dem Prinzen keinerlei Beschwerden verursacht.

4
Die Tabaksteuer beginnt auch in den gubernementalen Kreisen der Türkei eine beliebte Idee zu werden. Man hofft damit das ganze Deficit äquilibriren zu können.

Aus den Verhandlungen des Prozesses gegen den König von Delhi, die noch nicht beendet sind, ergiebt sich, daß zwischen Lucknow und Delhi schon seit zwei Jahren Intriguen im Gange waren, daß mit dem persischen Hofe correspondirt wurde und daß alle Mohamedaner in den zu Delhi stationirten Regimentern „Moreeds“ d. h. Anhänger des Königs geworden waren. Nur die Regierung sah von all diesen Umtrieben nichts, oder wollte nichts sehen, damit der officielle Glaube an die Loyalität der Seapops nicht erschüttert werde.

Dresdner Gedankenpöne.

II.

Am Altmarkt im Gehäus der Webergasse giebt es noch immer ein: „Magazin de Habilement au premier Etage!“

III.

Warum hält das neue Gebäude, welches an der Ecke vor Roszinsky's Garten erbaut wird, nur mit der Sidonienstraße gleiche Linie? — während es, wie die Grundmauern zeigen, nach der andern eben so nahen Straßenseite hin **schief** zu stehen kommen soll? — Die zu gerader Häuserlinie gleich berechtigte schöne Straße am Böhmischen Bahnhofe protestirt hiermit offen gegen diesen ihr Aligment **gröblich** verletzenden Bauverstoß.

(Eingefandt.)

Beurtheilungen

über eine erschienene Schrift, die großen Nachtheile der amerikanischen Mehlfabrikation für den Ernährungswertb des Brodes und für die menschlichen Kräfte überhaupt betreffend, und Beantwortungen darauf vom Verfasser dieser Schrift.

Auf mein vor Kurzem herausgegebenes, oben genannten Gegenstand behandelndes Schriftchen erwiderte mir ein hiesiger Bäckermeister, daß er seit dem Bestehen der amerikanischen Mühlen noch Nichts von den großen Nachtheilen, welche diese Mühlen beim Mahlen des Getreides darauf für den Ernährungswertb des dadurch erlangten Mehles und des davon gefertigten Brodes veranlassen sollen, bemerkt habe. Allerdings sind diese Nachtheile bei solchen Personen nicht so auffallend bemerkbar, welche noch von kräftiger Constitution sind, die sie sich noch aus früherer Zeit her bewahrt haben, welche außerdem auch ihre Kräfte nicht so sehr anzustrengen brauchen, weil sie Andere für sich arbeiten lassen, dabei fast täglich zum Frühstück, Mittag und Abendessen Fleischspeisen und nur wenig Brod genießen. Was ganz anderes ist es aber, wenn solches Brod gleich von Jugend an und von Personen genossen wird, die nicht immer Fleisch dazu genießen können, bei denen das Brod das Hauptnahrungsmittel ausmacht und bei denen die Kräfte durch Arbeit sehr in Anspruch genommen werden. Da steht der Beobachter und Naturforscher wohl die großen Nachtheile, die aus dieser Mehlfabrikation für den Ernährungswertb des Brodes und in Folge dessen für den menschlichen Körper entspringen, wenn er nämlich zur Ueberzeugung des Unterschiedes längere Zeit auch den Ernährungswertb desjenigen Brodes geprüft hat, zu dessen Fertigung Mehl genommen wurde, welches auf deutschen Mühlen gemahlen worden war. Selbst auch für solche Personen, welche von Jugend an stets andere kräftige Nahrung zu sich nehmen, hat solches Brod, wenn auch nur wenig davon genossen wird, seine Nachtheile, indem es eine vollkommene Ausbildung der Muskeln und Brust verbindert, daher solche Menschen, welche meist Fleisch, namentlich sehr viel Braten genießen, dabei nicht thätig genug sind, so lange sie noch

angeborene gesunde Lebensäfte in sich haben, erst so ausgekostet davon wie eine Puppe, und mit Abnahme der angeborenen Lebensäfte dann so mager wie ein Hering werden.

Anderweit bemerkte ein Chemiker in Bezug auf die von mir aufgestellte Erfahrung über den bedeutend mindern Ernährungswertb solchen Brodes: „Man habe in früherer Zeit bei ganzen Compagnien Soldaten Beobachtungen über den Ernährungswertb solchen Brodes angestellt und diese Nachtheile an ihnen nicht wahrgenommen.“ Es konnten diese Versuche ganz natürlich nicht die von mir jetzt aufgestellten schwächenden Nachtheile, die der Genuß solchen Brodes in seinen Folgen für den Menschen veranlaßt, so schnell liefern, weil

- 1) die Soldaten meist junge, gesunde und kräftige Menschen sind, die noch viel Kräfte zuzusetzen haben, und
- 2) weil die Soldaten außer den Kriegzeiten keine anhaltend anstrengenden Arbeiten verrichten, daher keinen großen Kraftaufwand nöthig haben.

Hätte man bei schwächlichen Menschen, statt bei jungen kräftigen, diese Versuche vorgenommen und dieselben dabei Monate hindurch mit Anstrengung arbeiten lassen, ihnen alle andere kräftige Nahrung entzogen und nur Wassersuppen mit solchem Brode eingeschnitten, sowie auch nur Brod mit Butter dazu genießen lassen und mit von deutlich gemahlenem Mehle gefertigten Brode aller vier Wochen gewechselt, dann würde man sicherlich auch zu dem von mir erlangten Resultate und des sehr großen Unterschiedes zwischen sogenanntem deutschen und amerikanischen Brode gekommen sein.

Derselbe Herr Chemiker bemerkte auf folgende von mir in meiner Schrift aufgestellte Behauptung: „daß die zu große Verfeinerung des Mehles auch nachtheilig für dessen Ernährungswertb sei“, diese Behauptung sei unrichtig, „denn durch die Verfeinerung einer Sache z. B. der Medicin würden ja erst die Kräfte am vollkommensten entwickelt.“ Hierauf erlaube ich mir zu erwidern, daß man die Medicin doch wohl nicht mit einem Nahrungsmittel vergleichen kann, weil die Medicin kein Nahrungsmittel ist und zu ihrer Wirkung der menschlichen Kräfte bedarf, ohne dieselben aber ohne gute Wirkung bleibt, am allerwenigsten, daß sie fähig wäre, durch die höhere Entwicklung ihrer medicinischen Kraft eine Vermehrung der Lebensäfte, wie ich sie von Nahrungsmitteln erwarten kann, zu bewirken. Wenn dieses möglich wäre, so wäre ja nichts leichter, als einen entkräfteten menschlichen Körper durch Medicin wieder zu kräftigen; so ist aber gerade das Gegentheil der Fall, indem weit mehr Menschen durch den Gebrauch der Medicin geschwächt als gekräftigt werden.

(Schluß folgt.)

Zweites Theater.

Der Circus auf dem Judenteiche läßt die Räume des Hoftheaters leer, fast mehr aber noch die des zweiten Theaters. Die Direktion müht sich in Heilziehung von Gästen ab — aber weder das Tanz-Trifolium Sunnis, noch Hr. Wilh. Kunst, der einst so berühmte Heldenpieler, vermögen die Anziehungskraft der olympischen Spiele zu paralyßiren.

Vorgestern veranlaßte uns sowohl der renommirte Gast, als das durch denselben hier zum erstenmal gebotene Schauspiel: „Der Corporal des Kaiserreichs oder die Heimathlosen“ zum Eintritt in die leider menschenleeren Theaterräume. Das veraltete Stück auf die Breiter der Neuzeit zu rufen, ist nun gerade kein Glückgriff, die windelweiche Zeit des Thränenjammers und derartiger Nährstücke ist vorüber. Wir wollen durch lebenswahre Situationen und menschliche Conflicte erregt und bewegt, aber nicht durch gekünstelte und unmenschliche gelangweilt und gefoltet werden. Hier wird die Unnatur zur Ueberheit und zwingt uns laut zu lachen, wo wir ernsthaft drein blicken sollten. Das personen-

reiche
Laster,
amman
ber; da
gend;
tödtet
glück
liegt et
als Tu
nen alt
des ver
Fr. M
tigkeit
Acquis

verübt
Lebens
schädig
naten
Straf
sen ge
zu übe
nen w
leben
tödtet
schluß
vor, d
werke
sich s
kleine
ram's
bieb
dem
rend
halte
bielt
lang
gefal
auf
Fall
Rüd
auf
in d
den
Da
erhi
in d
ihn

IV
Stad
Berlin
n. von
vort
hierher:
H. b. f.
Früh
4 1/2
n. 6 3/4
U., Stad
3 n.
1. Knt.
erm
um
ger

reiche Stück steht auf zwei sehr gebrechlichen Füßen, Tugend und Laster, durch den Corporal (Hrn. Wilh. Kunst) und den Dorf- amman Weller (Hrn. Werbig) repräsentirt, kämpfen mit einan- der; das Laster zerfleischt mit den Waffen des Geseges die Tu- gend, welche schließlich, d. h. sterbend, liegt, ohne das Laster ge- tödtet zu haben. In dem ganzen Treiben durch fünf zum Un- glück bis zur Hinwegräumung aller Motivirung gekürzte Akte liegt etwas Widerwärtiges, und eben dies stempelt sowohl Laster als Tugend zur Caricatur. Der Gast, Herr Kunst, führte sel- nen alten Corporal überaus brav durch und suchte das Interesse des verglimmenden Flämmchens nach Kräften anzufachen, sowie Hr. Werbig mit viel schauspielerischer Gewandtheit die Schlec- tigkeit des Dorfammans festzubasten verstand. Wir können zur Acquisition dieses Mitgliedes nur Glück wünschen.

D. Wilhelm Koch.

Bermischtes

* Ein gräßliches Verbrechen ist dieser Tage in Aschersleben verübt worden. Der dortige Bergmann Bernstein war wegen lebensgefährlicher Mißhandlung seiner Ehefrau und wegen Be- schädigung einer ihr zu Hülfе geisteten andern Person zu 6 Mo- naten Zuchthaus verurtheilt. Er war vor Kurzem von der Strafanstalt zurückgeführt und seine Frau hatte es für angemes- sen geachtet, die Ernährung der mit ihm erzeugten 5 Kinder allein zu übernehmen und von ihm getrennt zu leben. Er machte ei- nen wiederholten Versuch, seine Frau zum ehelichen Zusammen- leben zu bewegen. Er suchte sie mit dem Entschlusse auf, sie zu tödten, wenn dieser Versuch fehlschlüge. Daß ein solcher Ent- schluß bei ihm bereits f. st. stand, geht unter Anderem daraus her- vor, daß er schon am Morgen gegen seine Mitarbeiter im Berg- werke geäußert hatte, es werde heute ein Unglück geschehen, wenn sich seine Frau nicht entschloße, zu ihm zurückzukehren. Eine kleine Axt unter dem Mantel verbergend, traf er sie am Lieben- ram'schen Thor, und als sie seinen Anträgen kein Gehör gab, hieb er nach ihr mit der Waffe. Mit genauer Noth wich sie dem nach ihr geführten Streiche aus und nahm die Flucht, wäh- rend eine neben ihr stehende Frau den Wütenden durch Fest- halten am Mantel an der Verfolgung zu verhindern suchte. Sie hielt ihn zwar, trotz der nach ihr geführten Artstöße, eine Zeit lang fest, endlich riß aber das Stück des Mantels, welches sie gefaßt hatte, ab, und die Verfolgung der Entflohenen begann aufs Neue. Unglücklicherweise that diese auf ihrer Flucht einen Fall, der sie ihrem Verfolger in die Hände lieferte. Mit dem Rücken der Axt versetzte er ihr mehre Stöße, unter anderen auch auf den Kopf, so daß sie todt niederkam. Leider war es den in der Nähe befindlichen und zum Theil aus dem Fenster sebenden Personen nicht möglich, die empörende That zu verbüten. Da die Polizei erst von dem Sohne des Mörders Kenntniß davon erhielt, so schlenderte der Mörder noch einige Zeit unangefochten in den Straßen der Stadt umher, und ließ sich dann von der ihn aufsuchenden Polizei ohne Widerstand verhaften.

* Eine Verlobung macht in der Berliner Gesellschaft viel von sich sprechen, da die Braut bei Weitem die reichste Erbin Schlesiens, ja Preußens ist. Die kaum 16jährige Adoptitoch- ter des verstorbenen Hüttenmeisters Gudulla in Oberschlesien hat sich mit dem ältesten Sohne des Kammerherrn Grafen Emmo Schaffgotisch versprochen. Das Vermögen, welches der Pflege- vater der jungen Dame durch die glückliche Ausbeutung ange- kaufter Koblengruben erworben und derselben hinterlassen hat, wird von Sachkennern auf mindestens 7 Millionen Thaler ge- schätzt. Ein Rechtsanwalt in Breslau, zum Testamentsvollstrecker ernannt, hat seiner Zeit die gesammte übrige Praxis niedergelegt, um sich ausschließlich der Verwaltung dieses kolossalen Vermö- gens zu widmen.

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer ist der Handlungscommis F. S. Kräbe aus Rötben als Procurist der Herren Sieland & Gablenz bezeichnet, derselbe war jedoch nur Commis. Ferner war die Zahlung auch nicht an ein Haus in Polen zu speidiren, sondern wurde in Rechnung für ein Haus in Böhmen geleistet.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, den 13. April Staatsschuld-Verschreibungen zu 58 81 $\frac{1}{2}$. — Nationalanlehen 84, $\frac{1}{2}$ — do. v. 1852 zu 44 $\frac{1}{2}$ 71. — do. zu 4 $\frac{1}{2}$ — — Darl. u. Verloof. v. J. 1834 — do. v. J. 1839 27 $\frac{1}{2}$ — Lott. Anl. v. J. 1854 7 $\frac{1}{2}$. — Grundentl.-Obligat. Gallizien u. Siebenb. 78 $\frac{1}{2}$. — do. Ungarische 79 $\frac{1}{2}$. — do. anderer Kronl. — — Bankactien 974. — Comptbank-actien, Niedösterr. 575 $\frac{1}{2}$. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesell- schaft — — Nordbahn 1840 — Donau-Dampfschiff. 542. Lloyd — — Actien d. Creditbank 241 — do. Elisabeth. Weßb. — — do. Theisbahn 200. — Amsterd. — — Augsb. 105 $\frac{1}{2}$. — — do. R. S. 105 $\frac{1}{2}$. — Hamburg — — London 10,17 $\frac{1}{2}$ Paris 123 $\frac{1}{2}$. — R. f. Münzducaten 8.

Berlin, den 13. April. Staatsschuldsch. 83 $\frac{1}{2}$ G. — 4 $\frac{1}{2}$ neue Anl. 100 $\frac{1}{2}$ G. — Nationalanl. 81 $\frac{1}{2}$ G. — 3 $\frac{1}{2}$ Präm.-Anl. 114 G. — 5 $\frac{1}{2}$ Metall. 79 B. — öst. Loose 104 G. — Königl. pol. Schatzoblia. 83 $\frac{1}{2}$ G. — Braunsch. Bankact. 106 G. — do. Darmstäd. 97 $\frac{1}{2}$ G. — do. Dessauer Creditact. 48 $\frac{1}{2}$ G. — do. Leipziger 75 $\frac{1}{2}$ G. — do. Oestreich. 117 G. — do. Weimarsche 100 G. — Berlin-Anhalter 120 G. — Berlin-Stettiner 119 B. — Ludwigshafen-Verbacher 143 $\frac{1}{2}$ B. — Oberschlesische Lit. A 138 $\frac{1}{2}$ G. — östr.-franz. Staatsbahn 188 $\frac{1}{2}$ G. — Rheinische 95 B. — Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) 54 B. — Wechsel- course: Amsterdam R. S. 41 $\frac{1}{2}$ G. — Hamburg 2 Monat 150 $\frac{1}{2}$ G. — do. R. S. 151 $\frac{1}{2}$ G. — London 3 Monat 6,19 $\frac{1}{2}$ G. — Paris 2 Monat 79 $\frac{1}{2}$ G. — Wien 2 Monat 96 G. — Oest. Banknoten 96 $\frac{1}{2}$ B.

Leipzig, den 13. April. R. S. Sttsp. v. J. 55 3 $\frac{1}{2}$ 83 G. — do. v. 1847 4 $\frac{1}{2}$ 99 $\frac{1}{2}$ B. — do. v. 1852 4 $\frac{1}{2}$ größere 99 $\frac{1}{2}$ B. — do. v. 1851 4 $\frac{1}{2}$ 102 $\frac{1}{2}$ G. — Schles. Eisenb. Act. 4 $\frac{1}{2}$ 100 $\frac{1}{2}$ G. — Landrentenbr. 3 $\frac{1}{2}$ größere 8 $\frac{1}{2}$ G. — Eisenb. Act.: Albertsb. 67 G. — do. L.-Dr. 285 B. — do. Löb. Zitt 54 G. — do. Magd. Leipz. 247 B. — Neue-G. — do. Thüring. 119 $\frac{1}{2}$ B. — Bank- actien: Allg. Deutsche Credit 76 G. — Braunschweig. 106 G. — Leipz. 157 $\frac{1}{2}$ G. — Weim. 100 $\frac{1}{2}$ B. — Wiener Bankn. 96 $\frac{1}{2}$ G. — Louisd'or 9 $\frac{1}{2}$ G.

Berliner Productenbörse, den 13. April. Weizen loco unverändert. Roggen loco 37 G., April 36 $\frac{1}{8}$ G., April- Mai 37 G., Frühjahr 37 $\frac{3}{4}$ G., 650 gekünd. fest. Spiritus loco 18 $\frac{1}{2}$ G., April 18 $\frac{7}{12}$ G., April-Mai 18 $\frac{3}{4}$ G., Frühjahr 19 $\frac{1}{4}$ G., 130,000 gekünd. fest. Rübböl loco 13 G., April 13 $\frac{1}{8}$ G., April- Mai 13 $\frac{5}{8}$ G., 1100 gekünd. fest. Hafer loco unverändert.

Dresdener Börse, am 13. April 1858.

	Ang.	Gef.		Ang.	Gef.
v. 1830 30/0	88 $\frac{5}{8}$	—	Societ. Brauerei Act.	—	288
v. 1855 30/0	—	83	Kelsenl.-Bier-Acten	139	137
v. 1847 40/0	—	99 $\frac{1}{4}$	S. D. mpsch. ff. Act.	—	—
v. 1852 u. 55 40/0	99 $\frac{3}{8}$	—	R. östn. Champ. Act.	—	176
v. 1851 4 $\frac{1}{2}$ 20/0	—	102 $\frac{1}{2}$	S. Champ. Actien	106	—
S. S. G. Act. 40/0	—	100 $\frac{1}{4}$	S. Glashütten Actien	—	—
R. S. Landrentenbr.	—	88 $\frac{1}{8}$	Dr. Feuervers. Actien	—	105 $\frac{1}{2}$
3 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	—	Th. de'sche Papierf.	—	—
R. P. Stttsanl. 4 $\frac{1}{2}$ 20/0	—	100 $\frac{1}{2}$	Actien	110	—
R. S. D. St. National-	—	—	Oest. Banknoten	—	96 $\frac{1}{2}$
anleihe 50/0	81 $\frac{3}{4}$	—	Ed'orwicht. 5 Thl. 14 Rg.	—	—
ösb 3 tt Act. Litt. A.	—	—	russ. 1/2 Imp. 5	13	—
Leipz. Credit-Actien	—	76	Duc. wicht. 3	4	—
Alb. B. Act. (Stamm)	68	—	Rd'or	5	9 $\frac{1}{4}$
Dgl. Priorit. (1. Serie)	—	102	engl. Sovereig. 6	19	—

Carl Friedrich Prater, Secg. 18.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 14. April
Unbestimmt.

Zweites Theater.

Mittwoch, den 14. April:

Achtes Auftreten der Missis Sarah, Elizabeth und Helene Sunnis, ersten Tänzerinnen vom Drurylane-Theater zu London.

T. F., oder: Der Enthusiast.

Originalposse in 1 Akt von M. E. Grich.

Hippolite Hyper, Rentier aus Berlin.	—	—	Fr. Werbig.
Seine Frau.	—	—	Fr. Kern.
Jean, Garçon.	—	—	Fr. Karu.
Mariette, Stubenmädchen.	—	—	Fr. Conradt.
Charon.	—	—	Fr. Herrmann.
Ein Hussier.	—	—	Fr. Bollmann.
Ein Aufwärter.	—	—	Fr. Broda.

Hierauf:

Grand Pas de trois — The three Graces

ausgeführt von Missis Sarah, Elizabeth und Helene Sunnis.

Diesem folgt:

Ein Handbillet von Jenny Lind.

Schwank in 1 Akt.

Müller, Theaterdirector.	—	—	Fr. Karu.
Levy Breslauer.	—	—	Fr. Engelhardt.

Dann:

Czardas,

ungar. Nationaltanz, ausgef. von Missis Sarah u. Eliz. Sunnis.

Hierauf:

Sein Herz ist in Potsdam.

Posse in 1 Akt von X. Weirauch. Musik von Lang.

Behrend, Apotheker.	—	—	Fr. Karu.
Helene, seine Tochter.	—	—	Frau Israel.
Barthel, sein Neffe, Provisor.	—	—	Fr. Freitag.
Henriette, dessen Frau.	—	—	Fr. Schirmer.
Jänike, Lehrling.	—	—	Fr. Broda.
Frau Schmiebele, Haushälterin.	—	—	Fr. Bollmann.

Zum Schluß:

Pas Espagnole — La Coquette,

ausgeführt von Missis Sarah und Elizabeth Sunnis.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag den 15. April: Neunte Gastdarstellung der Missis Sarah, Elizabeth und Helene Sunnis. Dazu zum 1. Male: Die Pflegekinder. Lustspiel in 2 Akten von F. Resmüller. — Zum 1. Male: Die Braut aus Pommern. Vaudeville in 1 Akt von E. Angely.

Tages - Kalender.

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Ngr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers 3 Thlr.)
Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr für 6 Personen gültig. Director: Kraukling, Sophienstr. 6.
Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Feit. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Ngr. Eintrittsgeld. Director: Professor Geinig.
K. Bibliothek im Japan. Palais, freier Eintr. v. Morgs. 9—1 Uhr.
Grünes Gewölbe im Kgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. gültig. (Director: v. Landsberg, gr. Reitbahn. 17.)
Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 6 Personen, à 2 Thlr. Director: D. Gräffe.
Physikalisch-mathematischer Salon u. Modellkammer i. Zwinger

Selbstthätige Musik-Kunstwerke

Musiken in Chatoullen und Dosen) in großer Auswahl, und

Harmonium's

(vervollkommnete Phys-Harmonica) zu 4 1/2—6 1/2 Octaven Umfang empfehlen

F. Kaufmann u. Sohn,
am Postplatz, Musikisches Cabinet.

Damen- und Kinder-Stiefel zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
F. Magnus, a. d. Frauenkirche 22.

K. Kupferstich-Cabinet im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.

Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.

Antikencabinet im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwochs u. Sonnabends v. 9—1 U. Director: Professor Hettner.

Musikisches Cabinet, am Postplatz (enthaltend die großen von den Musikern F. Kaufmann und Sohn erfundenen Orchesterwerke u. Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. — Die ausgestellten Kunstwerke und Instrumente sind veräußlich.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterpl. Nr. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 8 b. 5 U.

Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie, große Meißnergasse Nr. 9, (ältestes Etablissement) geöffnet v. 9—3 U. Aufnahme bei jedem Wetter im ar. Glas-Salon.

C. A. KLEMM's Kunst- u. Musikalienhandlung nebst Leihanstalt für Musik, Augustustrasse Nr. 3. Dasselbst stets ein Pianoforte u. d. lezzenwertheiten Musik-Reitungen zur unentgeltlichen Benutzung.

Spielwaaren-Handlung von G. W. Arras, Seegrasse 20, 1. Etage, Eingang Bahngasse, hält ein aut sortirtes Lager von selten und ordinären Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik.

Dresdner Fremdenführer von Domann, enthält Plan von Dresden, Taxen, Sehenswürdigkeiten, Reise-Routen in Badeorte u. s. w. Preis 7 1/2 Ngr., und

Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht, Reise-Nachrichten. Preis 3 Ngr., ist im Einschreib-Bureau des K. Postamtes u. allen Buchhandlungen vorräthig.

Adolph Brauer, Musikalien- und Kunsthandlung auch Musikalien Leihanstalt, Neustadt Dresden, Hauptstraße Nr. 31. Prospeete über die billigen u. vortheilhaften Abonnements-Bedingungen gratis.

Das Galanteriewaarenlager von R. Kunath,

Dresden, große Kirchgasse Nr. 6,

empfehl eine große Auswahl von Hochzeits- und Geburtstagswünschen und Karten, elegante Dekorationen zum Cotillon, Stammbücher, Stammbuchblätter, Pathebriefe, Todtenkränze, Näh- u. Arbeitskasten von Holz, mit und ohne Schloß, Schreib- und Zeichenvorlagen, Papeterieen, Atrappen, Gesellschafts- und Kinderspiele u. deraf. zu den billigsten Preisen.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn: Frn. Bez. Ger. Act. Riche-Eisenstud in Annaberg. Frn. F. Saalfeld in Glauchau. Frn. E. Ritter in Leipzig. Frn. R. Schulz das. Frn. P. Knauth in Rudnit bei Leipzig. Frn. A. König in Annaberg. Frn. B. Friedel in Dresden. Frn. W. Pollmer das. Eine Tochter: Frn. Pfarrer E. Kaps hahn in Gilmitsch. Frn. E. Walter in Glaz. Frn. D. Bosh in Glauchau. Frn. F. Rahnt in Leipzig.

Verlobt: Fr. P. Reichel in Meissen mit Fr. E. Steinmeh das. Fr. Lehrer A. Kumpelt in Zaukeroda mit Fr. E. Wättner in Tharandt.

Getraut: Fr. Finanz-Rechnungs-Canzlist R. Fickert in Dresden mit Fr. M. Ecker das.

Verstorben: Fr. pens. E. Silbergehülfe R. J. Sperling in Dresden. Fr. M. Kirst das. Frn. G. Züchner das. ein Sohn. Fr. emerit. Archidiac. R. D. Lehmann in Ramenz. Fr. Gutsherfeger C. G. Lehmann in Lüschnitz. Frau A. Böhland, geb. Blochmann in Gepälzig.

verän tag)

9

9

aus

port 279

195

202

217

105

brit Pot

Ve

CIRCUS RENZ.

Die letzte Vorstellung, bevor ich nach Leipzig gehe, findet hier selbst am 17. d. bestimmt statt.

Heute Mittwoch den 14. April 1858

Auftreten der **Miss Julia Pastrana** aus der mexikanischen Wüste nach Beendigung der Reitvorstellung. — Herr **Baptiste Loisset** in seinen außerordentlichen **salto mortales**. — **Ab Dallah**, arabischer Schimmelhengst, geritten von **E. Renz**. — Außerordentliche Exercitien über Leinwand, durch Reifen und Ballons auf ungefatteltem Pferde von der jungen **Stina Renz**. — Die arabischen Hengste **Emir** und **Almansor**, beide zu gleicher Zeit vorgeführt von **E. Renz**. — **Quadrille du moyen âge par 4 Cavaliers et 4 Dames**.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Morgen Vorstellung.

E. Renz, Director.

Gasthaus zum goldenen Kranz.
Felsenkeller-Lagerbier

empfiehlt bestens

F. W. Tannert.

Soeben erschien und ist in der Buchdruckerei von **J. Ernst**, Schössergasse 11, sowie in den Buchhandlungen zu haben:

Zum Besten des **Gustav-Adolph-Vereins**.

Zwei Vorträge

in der evangelisch-reformirten Kirche in Dresden am
Confirmationstage, 3. April und
Ostertag, 4. " 1858

gehalten von

August Victor Richard.

Pastor.

Auf Verlangen zum Drucke gegeben.

Preis 3 Ngr.

Ziehung fünfter und letzter Klasse

S. K. S. Landes-Lotterie.

Erster Ziehungstag d. 19. April; letzter Ziehungstag
d. 4. Mai 1858. — Hauptgewinne: Thlr. 150,000, 100,000,
80,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.

Die unterzeichnete Lotterie-Collection empfiehlt hierzu
sich mit **Kaufloosen** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ zum Planpreise,
sowie mit **Compagniescheinen** (ein Antheil an 24
Achtel-Loose) à fünf Thaler, und werden den an dem
Compagniespiel noch Theilnehmenden die darauf gefallen
Gewinne der gezogenen Klassen gut gerechnet. Das
Nähere enthält der Schein.

W. S. Lange,

Dresden, Freiburgerstraße Nr. 2.

Abfahrt der Dampfschiffe.

Früh 6 U. nach Auisig u. Leitmeritz, Nachm. 2 U. nach Schandau,
vorm. 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ u. 6 U. nach Weissen, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ U.
nach Riesa.

Ankunft der Dampfschiffe.

vorm. geg. 8 $\frac{1}{2}$ U. von Schandau, Nachm. geg. 5 U. von Auisig
u. Leitmeritz. vorm. geg. 8 $\frac{1}{2}$, Nachm. geg. 1 u. 4 $\frac{1}{2}$ U. von
Weissen, Nachm. geg. 1 U. von Riesa.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung
mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: **Johannisallee 6.**

Verantwortliche Redaction Druck u. Verlag von **Leipisch & Reichardt.**